



Premiere: Das erste Frühstück in der Kita „Zum Frankenberge“ ist gegessen. Leiterin Johanna Genzik und Pastor Ulrich Müller-Pontow freut's und zur Einweihung gibt es eine Schüssel voll Bonbons.  
Fotos: Steigleder

## Zur Premiere gab es Marmeladenbrot und Bonbons

Kindertagesstätte „Zum Frankenberge“ hat auf dem Energiecampus den Betrieb aufgenommen – Krippenkinder folgen im Februar

Von Mario Steigleder

**Goslar.** Wenn die Sonnenkinder im eigenen neuen Heim auf Hausbesichtigungstour sind, gibt es viel zu entdecken: Küche, Schlafräume, Badezimmer, Aufzüge und natürlich die anderen Gruppen. Da ist das Hallo immer groß, wenn Regenbogen auf Sonne und Stern auf Waldgeist trifft – schließlich hat man sich viel zu erzählen, so am ersten Tag, an dem die Kindertagesstätte (Kita) „Zum Frankenberge“ auf dem Energiecampus ihren Betrieb aufnimmt.

„Zum Stollen 19c“ lautet die neue Adresse in unmittelbarer Nachbarschaft zum Energieforschungszentrum. Noch beherrschen zwar Bagger das Bild von außen und auch innen ist bei Weitem nicht alles fertig, die wichtigsten Akteure sind aber schon vor Ort: Seit gestern spielen, toben und lernen vier Kita-Gruppen in der „Zum Frankenberge“, zwölf Krip-



Noch sind die Handwerker zugange.

penkinder folgen Anfang Februar ins neue Heim.

Immer vorne mit dabei: Kita-Leiterin Johanna Genzik und 16

Mitarbeiter – zwei weitere sollen folgen. Ihnen allen attestiert zur ersten inoffiziellen Eröffnung Pfarrer Ulrich Müller-Pontow ein kleines bisschen Magie: Sie hätten in den letzten Wochen richtig „gezaubert“, damit jetzt der Betrieb aufgenommen werden kann.

In der Tat merkt man Genzik und ihren Kolleginnen an, wie viel Arbeit auf dem Campus vollbracht werden musste – und noch muss. Selbst der Weg bis zur Baustelle war lang, nach siebenjähriger Suche konnte erst 2015 berichtet werden: Die Kita zieht auf den Energiecampus, 1,9 Millionen Euro werden investiert, um das ehemalige Wirtschaftsgebäude des Bundesgrenzschutzes kindgerecht umzubauen.

Jetzt haben die Kleinen im Untergeschoss die Oberhand: Die Gruppenräume haben alle ihren Ausgang zum (noch im Bau befindlichen) Garten, in der Krippe hat der Schlafraum mittlerweile richtige



Trotz der Baustelle: Es darf schon gespielt werden.

Betten und in der Küche kann unterrichtet und jeden Tag frisch gekocht werden – das erste Frühstück hat jedenfalls schon mal richtig gut geschmeckt.

Klar ist aber auch, dass noch einiges an Arbeit zu tun ist: So fehlen noch Telefon und Internet, mancherorts steht der Rahmen ohne Tür, hier und da muss noch gebohrt und geschraubt werden. Und für

Genzik gilt es jetzt schon, sich um die Zukunft zu kümmern. In den Kita-Gruppen haben jeweils 25 Kinder Platz, nicht alle seien belegt – das ändere sich nun aber „Schlag auf Schlag“.

Korrektur am Rande: Die Kinder des Hortes „Zum Frankenberge“ bleiben in der Oskar-Kämmer-Schule und ziehen nicht wie fälschlicherweise berichtet auf den Campus. Der Hort wird im künftigen Kulturmarktplatz untergebracht.

**Plus** [www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de)

Ein Video und eine kleine Bildergalerie gibt es ab sofort online.

## Verkehrsgerechtstag: Goslar sagt Kampf an

Leipziger Messe würde sich über Zuwachs freuen

Von Hendrik Roß

**Goslar.** Ein „gutes Angebot“ aus Leipzig liegt den Organisatoren des Verkehrsgerichtstages (VGT) vor, hatte Präsident Kay Nehm am Mittwoch eingeräumt. Handelt es sich um ein Angebot, das man nicht ablehnen kann? Verliert Goslar damit nach 56 Jahren seine wichtigste Tagung ab 2020?

In der sächsischen Messestadt gibt man sich zugeknöpft. Die Verwaltung möchte das Thema derzeit gar nicht bewerten. Auch bei der Leipziger Messe gibt es keine näheren Details zum „Angebot“ an den VGT. Solche Verhandlungen würden nicht kommentiert, sagte Steffen

im Hotel „Der Achtermann“ auf. Ein Ende dieser Geschäftsbeziehung wäre „schon eine Katastrophe“, sagt Hoteldirektor Andreas Triebisch. Allerdings käme sie nicht ganz überraschend.

Der Kongress sei stetig gewachsen, mittlerweile kämen mehr als 2000 Teilnehmer, deren Ansprüche sich über die Jahre gewandelt haben. Heute gehe es vor allem um gute Verkehrsanbindung und unkomplizierte An- und Abreise. Früher sei der „Achtermann“ schon Monate vor der Tagung ausgebucht gewesen, mittlerweile zögen sich die Reservierungsanfragen bis kurz vor den VGT-Start. Einige Teilnehmer würden auch



Volle Pfalz: Zum Start des Verkehrsgerichtstages ist die aula regis stets voll besetzt. Archivfoto: Epping

oder die Schönheit der Innenstadt“, so der „Achtermann“-Chef. Viel hänge zudem an VGT-Präsident Kay Nehm, der kommenden Jahr ausscheidet. „Da bricht eine wichtige Konstante für Goslar weg“, sagt Triebisch. Trotzdem würden er und

der Goslar Marketing Gesellschaft (GMG). Dazu komme der Imagegewinn, da die Stadt als VGT-Austragungsort „zur besten Sendezeit in den Medien gezeigt und erwähnt wird“.

Diese Werbung, die man mit Gasthäusern könne es jedenfalls nicht liegen, wenn es die Verkehrsexperten nach Leipzig zieht. „Da passiert derzeit einiges“, sagt der IGG-Chef. Und selbst wenn der VGT nach Leipzig geht, solle man die Elbtafel nicht ins Korn werfen. Für